



for a living planet

WWF Deutschland

Rebstöcker Straße 55
60326 Frankfurt a. M.

Tel.: 0 69/7 91 44-0
Durchwahl -183, -212,
-168
Fax: 069/617221

Info@wwf.de
www.wwf.de
www.traffic.org

Hintergrundinformation

Frankfurt, Juni 2010

IWC

Internationale Walfangkommission (International Whaling Commission)

Die Geburtsstunde der Internationalen Walfangkommission (International Whaling Commission, IWC) schlug nach dem Zweiten Weltkrieg. Zahlreiche Walbestände waren durch Übernutzung zusammengebrochen. Die Internationale Konvention zur Regulierung des Walfangs (ICRW), 1946 gegründet, sollte mit ihrem ausführenden Organ IWC für das Management von Großwalbeständen sorgen. Gestartet mit 14 Mitgliedern, sind heute 88 Staaten in der IWC vertreten, die auf jährlichen Treffen über das Schicksal der Wale entscheiden. Im Jahr 2010 findet es vom 21. bis 25. Juni 2010 in Agadir in Marokko statt.

Die Mitglieder der IWC

Die IWC ist ein formales internationales Abkommen. Staaten, die der IWC beitreten wollen, müssen einen schriftlichen Aufnahmeantrag an den Depositarstaat der Konvention, die USA, richten. Seit dem letzten Jahrestreffen der IWC im Juni 2009 in Madeira (Portugal) haben dies drei Länder getan: Ghana, die Dominikanische Republik und Bulgarien. Um Stimmrecht in der IWC zu bekommen, müssen alle Mitgliedsbeiträge bezahlt sein.

Stimmenfang

In der Fülle der Agendapunkte jedes IWC-Treffens verlieren sich unerfahrene Beobachter leicht. Langjährige Teilnehmer wissen jedoch: Auf die Zusammensetzung der IWC-Mitgliedsländer

kommt es an. Diese ist seit mehr als 25 Jahren umstritten.

Zwar ist das Bewusstsein für Naturschutzbelange und die Bedrohung von Arten und Lebensräumen seit der Gründung der IWC – auch dank der Arbeit von Umweltschutzorganisationen – deutlich gestiegen. Auf der anderen Seite werden die Walfangbefürworter immer aktiver, um Stimmen für die Aufweichung des Walfangverbots (Moratorium) zu bekommen. Viele Entwicklungsländer in der IWC betreiben selbst keinen Walfang, geben aber offen und kontinuierlich ihre Stimme für die Interessen der Walfangnationen. Japanische Regierungsvertreter haben öffentlich zugeben, dass Japan mit Hilfsprogrammen bei Entwicklungsländern auf Stimmenfang geht.

Das Moratorium

Nach Jahren des Protests wurden 1982 alle Quoten zum kommerziellen Fang von Großwalen auf Null gesetzt. Die Änderung wurde mit Dreiviertelmehrheit angenommen und findet sich als Paragraph 10 (e) im Vertragstext der ICRW.

Das Moratorium trat schließlich 1986 in Kraft. Der kommerzielle Walfang kam kurzzeitig zum Erliegen. In den folgenden Jahren begann Japan jedoch mit „wissenschaftlichem Walfang“; Norwegen legte Einspruch gegen das Moratorium ein und betreibt küstennahen Walfang im Nordatlantik. Island ist erst 2003 der IWC wieder beigetreten und jagt in isländischen Gewässern ebenfalls aus „wissenschaftlichen Gründen“ und seit 2006 sogar wieder aus kommerziellen Gründen, ein klarer



Hintergrundinformation

Juni 2010 · IWC

Rechtsbruch des internationalen Abkommens. Der Walfang für wissenschaftliche Zwecke ist nach Artikel 8 der Konvention offiziell trotz Moratoriums der IWC erlaubt. Dabei spielt es keine Rolle, welche Walarten, wie viele Individuen und an welchen Orten die Wale erlegt werden.

Subsistenzwalfang

Trotz des Moratoriums ist der Walfang indigener Völker, der so genannte Subsistenzwalfang, in bestimmten Maßen erlaubt. Quoten sind für indigene Völker der USA (Inuit Alaskas und Angehörige des Makah Stammes im Staat Washington), Dänemarks (Inuit Grönlands), Russlands (Inuit Russlands) und die Einwohner von St. Vincent und den Grenadinen festgesetzt. Die Kommission arbeitet an einem Managementsystem zum Subsistenzwalfang, um Jagdquoten für die Walbestände sicherer berechnen zu können. Indigene Völker sollen dann sogar Wale aus dezimierten Beständen (z.B. Grönlandwal) entnehmen können, ohne diese Populationen weiter zu gefährden.

Themen auf der 62. IWC in Agadir, Marokko

Vor den Plenarsitzungen der IWC tagen wie gewöhnlich der **Wissenschaftsausschuss** und der **Walschutzausschuss**. Letzterer wird von den Walfangstaaten abgelehnt. Durch diese starke Opposition konnte er bisher viel zu wenig für den Walschutz erreichen. Im Wissenschaftsausschuss werden zum Beispiel die Auswirkungen von Schiffszusammenstößen auf Walbestände thematisiert und welche Schutzmaßnahmen für die gefährdeten Walarten ergriffen werden müssen.

Auf der eigentlichen Plenarsitzung soll über einen neuen, vom IWC-Vorsitz erarbeiteten Kompromissvorschlag zum Walfang abgestimmt werden. Der Vorschlag würde nach 25 Jahren kommerziel-

len Walfang u.a. im Südpolarmeer erlauben und sieht zudem Fangquoten für Walarten vor, die auf der IUCN-Liste der gefährdeten Arten stehen. Für den Schutz der Meeressäuger wäre die Annahme dieses Vorschlags ein Rückschritt.

Der Kompromissvorschlag hat zum Ziel, das lähmende Patt zwischen Walfangnationen und Walfanggegnern aufzulösen und die IWC wieder zu einem handlungsfähigen Gremium zum Schutz der Wale zu machen. In den letzten Jahren konnte die IWC nicht effektiv am Schutz der Wale arbeiten, da sie sich in einer Sackgasse befindet: Die Stärke der Walfangnationen wächst weiter an, da Japan immer wieder neue Staaten durch wirtschaftliche Zusagen als Pro-Walfangnationen gewinnt. Dagegen steht eine nicht weniger mächtige Einheit aus Anti-Walfangstaaten. Diese hat eine geringe aber wichtige Mehrheit gegenüber den Walfangbefürwortern.

Der WWF begrüßt den Versuch, die festgefahrenen Strukturen zu lösen und jeglichen Walfang der Kontrolle der IWC zu unterstellen. Walfang in Schutzgebieten und jede Jagd auf bedrohte Walarten - wie im derzeitigen Kompromiss vorgesehen - lehnt der WWF jedoch ab. Zudem müssten Fangquoten ausschließlich nach wissenschaftlichen Kriterien festgelegt werden. Auch der internationale Handel mit Walprodukten und der wissenschaftliche Walfang müssen nach Ansicht des WWF untersagt werden.

Der WWF wird auf der Konferenz einen Report zur Bedeutung des Walschutzgebietes im Südpolarmeer veröffentlichen. Weitere für den WWF wichtige Themen sind unter anderem auch die Veränderung der Lebensräume der Wale durch den Klimawandel und der notwendige Schutz für viele bedrohte Kleinwalarten.



Hintergrundinformation

Juni 2010 · IWC

Weitere Informationen:

WWF Fachbereich Artenschutz und TRAFFIC

Tel: 069 79144 – 183; Fax: 069 617221;

www.wwf.de

Mitgliedsstaaten der Internationalen Walfangkommission IWC

Stand: 16.Juni 2010

1	Antigua & Barbuda
2	Argentina
3	Australia
4	Austria
5	Belgium
6	Belize
7	Benin
8	Brazil
9	Bulgaria
10	Cambodia
11	Cameroon
12	Chile
13	People's Republic of China
14	Republic of the Congo
15	Costa Rica
16	Côte d'Ivoire
17	Croatia
18	Cyprus
19	Czech Republic
20	Denmark
21	Dominica
22	Dominican Republic
23	Ecuador
24	Eritrea
25	Estonia
26	Finland
27	France
28	Gabon
29	The Gambia
30	Germany

31	Republic of the Ghana
32	Greece
33	Grenada
34	Guatemala
35	Guinea-Bissau
36	Republic of Guinea
37	Hungary
38	Iceland
39	India
40	Ireland
41	Israel
42	Italy
43	Japan
44	Kenya
45	Kiribati
46	Laos
47	Lithuania
48	Luxembourg
49	Republic of Korea
50	Mali
51	Republic of the Marshall Islands
52	Mauritania
53	Mexico
54	Monaco
55	Mongolia
56	Morocco
57	Nauru
58	Netherlands
59	New Zealand
60	Nicaragua



Hintergrundinformation

Juni 2010 · IWC

61	Norway
62	Oman
63	Republic of Palau
64	Panama
65	Peru
66	Poland
67	Portugal
68	Romania
69	Russian Federation
70	San Marino
71	St Kitts and Nevis
72	St Lucia
73	St Vincent & The Grenadines
74	Senegal
75	Slovak Republic
76	Slovenia
77	Solomon Islands
78	South Africa
79	Spain
80	Suriname
81	Sweden
82	Switzerland
83	Tanzania
84	Togo
85	Tuvalu
86	UK
87	Uruguay
88	USA